

Stähler-Chemie beackert Europa

Erfolg im Pflanzenschutz

Stade (ka). Mit dem Wachstum hat die Spezialchemiefirma Stähler an der Stader Elbstraße gleich im doppelten Sinne zu tun: Sie produziert Pflanzenschutzmittel, um den Ernteertrag auf den Feldern zu sichern. Aber auch Stähler selbst will auf globalen Märkten mit international agierenden Konzernen wachsen. Großes Wachstumsfeld ist Europa.

Vor über hundert Jahren startete das Familienunternehmen mit den Kunden vor der Tür: mit dem Obstbau. Lange konzentrierte sich Stähler auf den deutschen Markt. Die Wende leitete vor zwei Jahrzehnten Seniorchef Dr. Ernst-August Stähler ein. Kooperiert wurde mit japanischen Firmen, die Pflanzenschutzmittel zur Marktreife bringen. Mit der Zeit entwickelte sich das neue Profil: mit Spezialpflanzenschutzmitteln sich in Europa einen Namen machen in Konkurrenz, gelegentlich auch in Kooperation mit den Giganten wie Bayer und BASF. Jahr für Jahr sollen zwei oder drei neue Produkte auf den Markt kommen.

Neue Produkte zu entwickeln, bedarf des langen Atems. „Das kann schon mal zehn Jahre dauern“, erläutert Marketing-Mann Dr. Henning Götzke. Eine eigene Registrierungsabteilung, die bisher von der Seniorchefin Gisela Stähler, demnächst von Dr. Ralph Stähler geleitet wird, arbeitet mit den Genehmigungsbehörden in Deutschland und Europa zusammen. Eine Riesenmaterialschlacht ist es, die neuen Mittel genehmigen zu lassen. Runde 45 000 Datenblätter werden auf den Weg zu den Behörden, unter anderem zum Umweltbundesamt, geschickt. „Neue Produkte müssen



Wachstumskurs Europa: Die Stähler-Firmengruppe ist internationaler geworden.

umweltverträglich sein“, sagt Dr. Olaf Stähler, der in vierter Generation der Firmengruppe vorsteht. Bruder Alexander Stähler zeichnet für den Vertrieb verantwortlich.

Dänen engagieren sich

Neu in der Geschäftsleitung ist Jens Thorsen. Die dänische Cheminova hat sich an der Stähler-Gruppe mit fünfzig Prozent beteiligt. Beide zusammen wollen da-

mit eine noch „stärkere Position in allen wichtigen europäischen Pflanzenschutzmärkten“ erreichen, heißt es in einer gemeinsamen Presseerklärung. Sitz der Gruppe bleibt Stade. Cheminova bekomme auf diese Weise einen stärkeren Zugang zum zentraleuropäischen Markt. Beide Unternehmen nutzen ihre Vertriebsnetze künftig gemeinsam. Cheminova wird auch in Stade auf den neuen Anlagen produzieren, die in drei Schichten rund um die Uhr

arbeiten. Europaweit arbeiten für Stähler, unter anderem in einem Werk in Italien, fast 200 Leute. In Stade selbst sind es fast 120 Leute – mit leicht steigender Tendenz. „Für die Zukunft sind wir gut gerüstet“, sagt Olaf Stähler. Die Söhne, die Generation der Mittdreißiger, setzt den Kurs der Eltern fort. Der Zukunftsmarkt Europa wird erobert – in allen Wachstumsregionen vom Nordmeer bis zum Mittelmeer, von Portugal bis zur Türkei.